„Schüler helfen Schülern im Wedding"

Jahresbericht für die JaBe-Stiftung 2020

Für uns stellte sich schon früh heraus, dass dieses Jahr eine große Herausforderung und sehr ereignisreich sein wird. Das erste große Ereignis ließ auch nicht lange auf sich warten, als wir im Februar mit den Kindern gemeinsam zum Berliner Spionagemuseum fuhren. Für viele Schüler*innen war nicht nur die interaktive, multimediale Ausstellung eine besondere Bereicherung. Es war vor allem der Laserraum, der sich als Höhepunkt erwies, da die Kinder nicht nur über das Leben eines Spions informiert wurden, sondern sich auch mal wie ein Spion fühlen durften, während sie den Laserparcours bewältigten.

Generell lässt sich sagen, dass sich für unsere Schüler*innen durch die Teilnahme sowohl ein persönlicher als auch ein intellektueller Mehrwert ergibt, weil sie individuell und qualitativ hochwertig gefördert werden. Das lässt sich daran festmachen, dass sie regelmäßig unsere Angebote wahrnehmen und gerne kommen.

Seit Beginn der Pandemie sind sie noch motivierter und froh, in den Medienhof-Wedding kommen zu können, weil es fast immer Schwierigkeiten mit dem sog. „Homeschooling" gibt. Hier steht ihnen jemanden außerhalb ihrer Familie zur Seite, hier wird die notwendige Infrastruktur überhaupt gestellt und hier können Aufgaben, mit denen die Kinder oft alleine gelassen werden, von unseren Lehrern in Ruhe erklärt werden. Zuhause intensivieren sich die Herausforderungen mit den sozioökonomischen Verhältnissen. Die Eltern kennen sich mit den digitalen Plattformen nicht aus, die meisten Familien haben kein geeignetes Endgerät oder Internetanschluss und dann kommen auch noch Verständnis- und/oder Sprachprobleme dazu. Genau an diesem Punkt greifen wir unter die Arme und versuchen Hürden zu überwinden. Mit ein bisschen stolz können wir sagen, dass die Motivation bei unseren Schülerinnen und Schülern ungebrochen ist und das Projekt nach wie vor sehr gut angenommen wird.

Genau in diesen Wochen hatte unser Projekt das große Glück Verstärkung durch einen sehr schlauen Schüler zu bekommen. Emil, der eine sechste Klasse in einer Grundschule in Zehlendorf besuchte, hatte bei uns ab Jahresbeginn freiwillig ein Praktikum absolviert. Schnell stellte sich heraus, dass er nur Tage brauchte, um bestimmte Themen in Schulfächern zu verstehen, wo andere Kinder aus dem Wedding Wochen gebraucht hätten. Dies zeigte uns Lehrenden erneut, was für Welten zwischen den Bildungsstandards der Schüler/innen aus bildungsstarken Bezirken wie Zehlendorf und bildungsschwachen Bezirken wie Wedding liegen. Leider verließ er uns nach einigen Wochen wieder, erwies sich dennoch als große Unterstützung bei der regulären Nachhilfe, verstärkte uns beim Ausflug ins Spionagemuseum und erinnerte uns und unsere Schüler*innen daran, warum wir „Schüler helfen Schülern" heißen. Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Für uns gab und gibt es über die letzten Jahre hinweg immer neue Herausforderungen und Veränderungen, die wir als Nachhilfeteam bewältigen mussten. Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Schulschließungen im Frühling und der folgende Lockdown brachten dies jedoch auf einen neuen Höhepunkt. Hier ging es nicht mehr um das Planen einer Ausflugsreihe, die Vergrößerung unserer Reichweite, das Akquirieren von Fördergeldern oder das Erfüllen von gesetzten Quartalszielen oder sonstigen Aufgaben. Jetzt mussten wir uns mit der Frage „Wie gehen wir als Nachhilfe effizient mit dieser außergewöhnlichen Situation um?" auseinandersetzen.

Unser Team setzte sich zusammen und grübelte über machbare Alternativen. Wir haben folglich in der Zeit, in der wir den Kindern und Jugendlichen keine Nachhilfe vor Ort anbieten konnten, versucht, über soziale Netzwerke zu helfen. Hier zeigte sich ganz besonders, wie kreativ unser Team mit innovativen Ansätzen umgehen konnte. Unter anderem erstellten wir eine WhatsApp Gruppe, der jeder unserer Nachhilfeschüler*innen beitreten konnte, um Fragen zu stellen, wir gaben Online- Nachhilfestunden und wir veröffentlichten auf Instagram kleine Lernvideos und Experimente zu unterschiedlichen Themen, um sicherzustellen, dass jedes Kind fleißig bleibt und weiß, dass wir für sie da sind und wir ihnen etwas in dieser schwierigen Situation beibringen wollen!

Nachdem es uns unter Beachtung strenger Auflagen, wieder gestattet war Nachhilfe in unseren Räumlichkeiten zu geben, gab es über mehrere Monate hinweg keine Ausflüge oder sonstige Freizeitaktivitäten für die Schüler*innen. Der Fokus richtete sich für uns Lehrende stark darauf, den Unterrichtsstoff, den die Schüler*innen verpasst hatten und das damit verbundene Wissen, mit Nachhilfe so gut es ging auszugleichen. Insgesamt mit guten Erfolgen.

Im Herbst, als die Schulen wieder in den Regelebetrieb zurückgekehrten, hatten wir viele Schüler/innen, die Hilfe bei ihren Aufgaben und Problemen benötigten und vorbeikamen und das obwohl gegen Ende Oktober und Anfang November der Schulbetrieb wieder langsam heruntergefahren wurde. Derzeit bieten wir die Bildungsförderung nur unter Auflagen an. Also mit Maske, Abstand und begrenzter Personenanzahl im Raum an.

Anfang November fuhren wir dann gemeinsam mit den Kindern in das Bowling Center, um auch mal wieder ein wenig Lebensfreude zu verbreiten. Denn wenn es eines gibt, dass sich nicht bei uns geändert hat, dann ist es, dass wir die Schüler*innen nach einer, über Wochen hinweg, harten Lernphase mit einem Ausflug belohnen. Es war für alle ein super Erlebnis.

Abschließend bleibt nur noch zu sagen, dass 2020 kein einfaches Jahr für das Nachhilfeprojekt war, geprägt von Unsicherheiten und Hürden, die mit viel Kreativität, Innovation, Teamarbeit und ganz besonders mit Vertrauen überwunden werden mussten. Die besonderen Umstände der Corona-Pandemie lehren uns, dass in Zeiten wie diesen, nicht nur Probleme, sondern auch potenziell, langfristig gute Ideen für das Projekt zustande kommen. Es war ein Jahr, das uns mehr als sonst zeigte, dass wir nur an unseren Aufgaben wachsen können, um letztendlich als Projekt zu bestehen und erfolgreicher zu werden.

Ali Gashi- *Leiter Schüler helfen Schülern*